



Kyoto University, Kyoto, Japan

Fakultät 12 – LABG Mathematik und Psychologie – 6. Fachsemester

1.10.2022-11.11.2022



Kyoto University

Die Kyoto Universität ist die zweitälteste Universität in Japan. Sie trägt den Spitznamen „Kyodai“. Es gibt drei Campus und zehn Fakultäten. Die Universität hat 19 Nobelpreisträger*innen, 2 Field Medaillen und 1 Gauß Preisträger*in hervorgebracht. Ich habe mein Praktikum an der Faculty of Education auf dem Hauptcampus gemacht.

Kyoto, Japan

Kyoto liegt in der gleichnamigen Präfektur und hat knapp 1,5 Mio. Einwohner. Die Stadt liegt 400km südwestlich von Tokyo auf der Hauptinsel Honshu in dem Ballungsgebiet Kansai. Kobe und Osaka sind nicht weit weg. Kyoto liegt in einem Talkessel und ist somit außer im Süden von Bergen umgeben. Sie ist berühmt für die vielen buddhistischen Tempel und shintoistischen Schreine. Anders als andere japanische Städte wurde Kyoto nämlich weniger von Erdbeben oder von den Bomben während des zweiten Weltkrieges zerstört.





Ich habe mich im Juni 2022 für ein Stipendium bei PROMOS beworben. Das Praktikum konnte ich über meine Kontakte an der TU Dortmund schnell organisieren. Nur die Beantragung des Visums in Japan hat sich sehr gezogen, sodass ich erst ein paar Wochen vor der Abreise die Bestätigung für das Visum hatte.

Vorbereitung

Ich habe in einem Dormitory für Frauen gewohnt, der Link zu dem Anbieter war von der Kyoto University zur Verfügung gestellt worden. Es ist schwierig, eine Wohnung/ein WG-Zimmer zu finden, wenn man kein Japanisch spricht. Die Universität hat deswegen Anbieter, die Englisch sprechen. Leider hatte man keine eigenen Zimmer, sondern nur ein durch einen Vorhang abgetrenntes Bett. Ich habe ca. 300€ pro Monat gezahlt. Das ist für die Verhältnisse in Kyoto günstig. Immerhin hatten wir eine Dachterrasse, das war toll.

Aufgaben während des Praktikums

Ich habe ein Forschungspraktikum gemacht und zusammen mit einer anderen Studentin eine qualitative Studie zu den Erfahrungen von internationalen Studierenden durchgeführt. Hierfür haben wir biographische Interviews geführt.



- Ich habe meine Englisch-Kenntnisse verbessert und viel über die japanische Kultur, die Gepflogenheiten, Essgewohnheiten, Sehenswürdigkeiten, die Sprache, die Regeln (sehr wichtig in Japan!), die Menschen gelernt. Ich habe viele Kontakte mit ausländischen Studierenden knüpfen können, die aus China, Malaysia, Dänemark, Indonesien oder aus Großbritannien kamen.



Eindrücke

Viele Dinge waren sehr neu für mich. Die vielen Symbole, Wegweiser und Klänge im Alltag. Wenn man an der U-Bahn Haltestelle wartet, stellt man sich entlang der Bodenmarkierung hintereinander auf.

Die Menschen arbeiten sehr viel. Deswegen sieht man in den öffentlichen Verkehrsmitteln und auch in der Universität überall schlafende Menschen. An den Bahnhöfen gibt es diese Art Silos, in denen man „in Ruhe“ arbeiten kann.

Die Erfahrung in Japan hat mir gezeigt, dass viele Dinge, die für mich selbstverständlich waren, ganz anders sein können.



Kultur

Das Essen in Japan hat mich begeistert. Es ist zwar schwierig, etwas ohne Fisch und Fleisch zu finden, aber dafür ist jede Mahlzeit ein Kunstwerk. Besonders hat es mir „Tempelfood“ angetan; das Essen, das man in buddhistischen Tempeln findet. Es ist vegetarisch und meistens sehr liebevoll zubereitet.



Es war für mich als Frau mit kurzen Haaren teilweise unangenehm, wie Menschen auf offener Straße mich angesprochen haben, weil sie nicht wussten, ob ich eine Frau oder ein Mann bin. Wenn ich in der Warteschlange einer öffentlichen Toilette stand, haben alle Vorbeigehenden mir gesagt, dass ich zu den Männern gehen soll. Ich habe mit der Zeit versucht, es zu ignorieren.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Leider ist es sehr schwierig, über Land nach Japan zu reisen. Die Reise war also nicht sehr nachhaltig.

Nachhaltigkeit vor Ort

Die meisten Dinge im Alltag waren weniger nachhaltig als in Deutschland. Es wird enorm viel Plastikmüll produziert, da jedes noch so kleine Lebensmittel (oder auch Souvenir) in Plastik eingepackt ist. Wasser- und Stromsparen scheint in Japan wenig Thema zu sein. Vegetarisches Essen zu finden, ist schwer. Immerhin gibt es in Kyoto ein paar Bioläden und einen Unverpacktladen. Allerdings sind die Städte sehr leise, weil so viele Elektroautos unterwegs sind und generell viel E-Mobilität genutzt wird.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- Unbedingt vorher so viel Japanisch lernen wie möglich. Vor allem die zwei einfachen Schriften Hiragana und Katakana sollte man vorher gelernt haben. Dadurch wird vieles leichter. Die Menschen in Japan sprechen wenig bis gar kein Englisch und selbst wenn sie es können, trauen sie sich oft nicht, es zu sprechen.
- Es wäre hilfreich, sich vorher schon mit einigen der Regeln vertraut zu machen. Zum Beispiel ist es nicht gerne gesehen, viel Haut zu zeigen. Wenn man das vorher nicht weiß, kann es unschöne Erlebnisse nach sich ziehen.
- Wenn man Hilfe im Alltag braucht, sollte man einfach Menschen ansprechen. Die meisten sind sehr freundlich und hilfsbereit. Und die Kommunikation bekommt man irgendwie schon hin.
- Unbedingt so viele Gastgeschenke mitbringen wie möglich. Ein paar Süßigkeiten aus Deutschland passen immer noch ins Gepäck.
- Ansonsten sollte man mit so wenig Gepäck wie möglich anreisen. In Japan gibt es so viele schöne Dinge zu kaufen...



Das Leben danach...

Ich nehme nette Bekanntschaften und schöne Kontakte mit. Hoffentlich wird sich der Kontakt nicht verlieren. Außerdem werde ich die japanischen Rezepte, die ich in Kyoto lernen durfte, auch in Deutschland ausprobieren und viel mehr japanisch essen als vorher. Die Forschung hat mir geholfen, in der Interviewplanung und –führung besser zu werden. Und allgemein habe ich meine „Social skills“ verbessern können: offen auf Menschen zuzugehen, Sprachbarrieren zu überwinden, Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. Den Aufenthalt werde ich nicht vergessen!

Anything else?

Für mich war die Zeit in Japan nicht immer einfach. An manche Dinge musste ich mich erst einmal gewöhnen. An die vielen strikten Regeln zum Beispiel, wie das ständige Verbeugen im Alltag oder die Höflichkeitsfloskeln, bei denen ich oft nicht wusste, ob sie ernst gemeint sind oder nicht. Die vielen Leuchtreklamen und Geräusche überall sind manchmal wirklich anstrengend. Oder die sehr direkte Art vieler japanischer Menschen, sobald sie Alkohol trinken... Aber es gab gleichzeitig so viele Dinge, die mich fasziniert und bewegt haben. Die Schönheit der Tempel und Schreine, der Gärten und Wälder, die Kunst und Musik, die vielen Festivals, die bunten Farben der herbstlichen Laubfärbung. Und viele witzige und nette Begegnungen im Alltag.

